



Bielefeld

JHA 01.02.2017

Die Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes für die städtischen Kindertageseinrichtungen

Stadt Bielefeld
in Kooperation mit



Inhalt des Vortrages

- Warum wurde das Konzept entwickelt?
- Was soll mit dem Konzept erreicht werden?
- Wie wurde das Konzept erarbeitet?
- Zeitrahmen der Konzeptentwicklung
- Welche Themen wurden erarbeitet?
- Leitsätze zur Entwicklung von Standards
- Was ist „besonders“ an diesem Konzept?
- Wie geht es weiter?

Warum wurde das Konzept entwickelt?

Anlässe und gesetzliche Regelungen

- 2010 Aufdeckung von sexualisierter Gewalt in Schulen und Heimen
- 2012 Bundeskinderschutzgesetz
 - § 8 a, b SGB VIII
 - § 72 a SGB VIII
- 2013 Rechtsanspruch für unter Dreijährige

Warum wurde das Konzept entwickelt?

Fragen von Fachkräften und/oder Eltern:

- Dürfen die Kinder im Sommer nackt draußen spielen?
- Wie werden die Körperteile benannt?
- Wie viel körperliche Nähe zwischen Kindern und Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern ist gewünscht?
- Was antworten Mitarbeiterinnen oder Eltern auf die Frage, wie ein Baby in den Bauch oder auf die Welt kommt?
- Darf der Erzieher die Kinder wickeln?

Was soll mit dem Konzept erreicht werden?

- Ziele in Bezug auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
 - Handlungs- und Verhaltenssicherheit auf der Basis eines verbindlichen und transparenten Konzeptes
- Ziele in Bezug auf die Eltern und Familien
 - Klarheit darüber, wie in den städtischen KiTas mit Körperlichkeit, mit der Entwicklung der Kinder und mit deren Fragen umgegangen wird
- Ziele in Bezug auf die Kinder
 - Jedes Kind hat ein Recht auf altersangemessene Informationen zu den Themen Liebe, Sexualität, Zeugung und Geburt und auf eine sensible Begleitung seiner kindlichen Sexualentwicklung
 - Schutz vor Missbrauch durch Wissen über den eigenen Körper und durch eine selbstbewusste, selbstbestimmte körper-bejahende Haltung

Wie wurde das Konzept erarbeitet?

Voraussetzung für den Prozess:

- Einbeziehung der Akteure
 - Mitarbeiterinnen
 - Führungskräfte
 - Erzieherinnen und Erzieher
 - Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger
 - Heilpädagoginnen
 - Eltern
- Hinzuziehen von Kooperationspartnern



Zeitraumen der Konzeptentwicklung

Datum	Thema	Beteiligte
06/2013	Auftaktveranstaltung mit Weltencafé	150 Teilnehmer: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Elternvertreter, Kooperationspartner, Fachbeirat für Mädchenarbeit, Forum Jungenarbeit, Jugendamtsleiter
07/2013	Bündeln der Ergebnisse	Fachberatung und Kooperationspartner
09/2013	Leitungs-Dienstbesprechung	Fachberatung und Leitungskräfte
10/2013	Workshop-Phase	Ca. 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kooperationspartner, Fachberatung
10 /2013 - 11/2013	Bündeln der Ergebnisse	Fachberatung und Kooperationspartner
11/2013	Leitungs-Dienstbesprechung	Fachberatung, Kooperationspartner und Leitungskräfte
12/2013 - 05/2014	Verschriftlichung des Konzeptes	Fachberatung und Kooperationspartner

Zeitraumen der Konzeptentwicklung

Datum	Thema	Beteiligte
06/2014	Vortragsveranstaltung zur Verabschiedung des Konzeptes	200 Teilnehmer: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Elternvertreter, Kooperationspartner, Fachbeirat für Mädchenarbeit, Forum Jungenarbeit, Jugendamtsleiter
06/2014 - 11/2014	Erprobungsphase, parallel Fortbildungen, Elternabende	Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
11/2015	Abschlussveranstaltung mit Vortrag Herrn Prof. Dr. Bange	200 Teilnehmer: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Elternvertreter, Kooperationspartner, Fachbeirat für Mädchenarbeit, Forum Jungenarbeit, Beigeordneter, Jugendamtsleiter

Welche Themen wurden erarbeitet?

- Zusammenarbeit mit Eltern
- Teilhabe und Selbstbestimmung
- Nähe und Distanz
- Typisch Mädchen - typisch Junge
- Wickeln
- Kindliche Sexualentwicklung
- Sexualpädagogik in der KiTa

Leitsätze zur Entwicklung von Standards

➤ Zusammenarbeit mit Eltern

Im Sinne einer gelingenden Erziehungspartnerschaft werden die Erziehungsberechtigten von Anfang an informiert und in die Umsetzung des sexualpädagogischen Konzeptes einbezogen. Das pädagogische Rahmenkonzept zum Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlich.

➤ Teilhabe und Selbstbestimmung

Im Rahmen ihrer Entwicklung sind Mädchen und Jungen an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Das Nein von Kindern wird im Sinne einer verantwortungsvollen Erziehungshaltung respektiert.

Leitsätze zur Entwicklung von Standards

➤ Nähe und Distanz

Die Beziehung zwischen Mädchen und Jungen und Erwachsenen ist geprägt von emotionaler Nähe und professioneller Distanz. Der verantwortungsvolle Umgang mit dem Vertrauen der Kinder erfolgt auf der Grundlage des pädagogischen Leitbildes der städtischen KiTas.

➤ Typisch Mädchen – typisch Junge

Mädchen und Jungen werden in der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität unterstützt und gefördert. Die reflektierte Auseinandersetzung mit Rollenzuschreibungen ist dafür eine Voraussetzung.

Leitsätze zur Entwicklung von Standards

➤ Wickeln

Für das junge Kind ist das Wickeln ein alltägliches Ritual, das auf der Basis einer guten Beziehung in einer für das Kind angenehmen Situation und in einem geschützten Rahmen stattfindet.

➤ Kindliche Sexualentwicklung

Die Entwicklung der kindlichen Sexualität wird in der Kita unterstützt und gefördert. So gehören beispielsweise Doktorspiele und Selbsterkundung zur kindlichen Sexualentwicklung.

➤ Sexualpädagogik in der KiTa

Das Thema Sexualpädagogik ist ein wichtiges Thema im Bildungsbereich „Körper und Sinne“ mit Angeboten für Familien, Mitarbeitende, Mädchen und Jungen.

Was ist „besonders“ an diesem Konzept?

Das Konzept wurde in 2 Versionen erarbeitet:

- Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Handlungsgrundlage (Standards, verbindliche Vorgaben)
- Für Eltern als Information und als Gesprächsgrundlage (gut verständlich, möglichst konkret)

Adressatenorientierung am Beispiel Nähe und Distanz

Version für Eltern	Version für Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter
<p>Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter respektieren die Wünsche Ihres Kindes in Bezug auf Nähe und Distanz, wie zum Beispiel beim Wickeln oder Kuscheln.</p> <p>Mädchen und Jungen suchen sich dabei die eigene Bindungsperson unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus, der es sich anvertraut und bei der es Nähe sucht.</p> <p>Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist wichtig, dass jedes Kind das Maß an Nähe bekommt, das es benötigt, um sich sicher und beschützt zu fühlen. Dafür achten sie auf die Signale des Kindes und orientieren sich an seinen Bedürfnissen. Sie achten auf individuelle Äußerungen des Kindes, z. B. in Bezug auf Berührungen, und reagieren angemessen.</p>	<p>Sie als Mitarbeitende orientieren sich in Bezug auf Nähe und Distanz an den Bedürfnissen des Kindes und erkennen seine Signale. Dafür werden die individuellen Äußerungen des Kindes beachtet, z. B. in Bezug auf Berührungen. Je nach Verhalten des Kindes reagieren Sie angepasst und geben dem Kind Schutz und Sicherheit (z. B. ein weinendes Kind in den Arm nehmen oder ein verletztes Kind trösten).</p> <p>Dabei geht das Nähe suchende Verhalten vom Kind und nicht vom Erwachsenen aus. Der eigene Impuls nach Nähe muss selbstverständlich in der täglichen Praxis reflektiert und kontrolliert werden.</p>

Wie geht es weiter?

- Die Entwicklung des Konzeptes wird als Prozess gesehen
 - Veränderungen, Anpassungen, Reflexion
- Fortbildungen für Teams
- Elternabende mit Referenten
- Neue Aufgabe: Familien mit Fluchterfahrung

**W
BI**

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**